

Thekla Molnar

Arbeitstitel des Promotionsvorhabens:

»*Sublimieren und akkumulieren. Negative Ästhetik bei Theodor W. Adorno, Leo Bersani und Lauren Berlant*«

Das Promotionsvorhaben untersucht Sublimierungskonzepte in den Theorien negativer Ästhetik von Theodor W. Adorno, Leo Bersani und Lauren Berlant und setzt diese kritisch mit dem Marx'schen Begriff der ursprünglichen Akkumulation ins Verhältnis. Es konturiert damit eine spezifische Option der Interloktionen politischer und libidinöser Ökonomien: Die begriffliche Verschränkung der beiden Konzepte der Sublimierung und der ursprünglichen Akkumulation ermöglicht grundlegende Fragen der Ästhetik unter gegenwärtigen Bedingungen (kolonial-)kapitalistischer Produktionslogiken zu bearbeiten. Übergreifend soll eine kulturtheoretische Arbeit entstehen, die Ansätze aus dem historischen Materialismus und der Theorie der Psychoanalyse mit Sozial- und Kulturphilosophie verschränkt und in Auseinandersetzung mit queerer und postkolonialer Theorie weiterführt. In diesem Sinne tritt das Promotionsvorhaben dazu an, in einem ersten Schritt den Begriff der Sublimierung mit Adorno, Bersani und Berlant systematisch neuzubestimmen: Dieser wird entgegen eines tradierten Verständnisses nicht mehr nur als Umlenkung bzw. Aufwertung sexueller Triebenergie verstanden, sondern als weitaus umfassenderer Prozess. In drei negativitätslogischen Spielarten ästhetischer Theorie – der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule, einer an der Psychoanalyse geschulten Queer Theorie, sowie Affekttheorie mit marxistischem Unterbau – wird Sublimierung als transformative Arbeit entworfen, die letztlich die von ihr hervorgebrachten sozio-kulturellen Ausdrucksformen unterläuft.

Diese Verkomplizierung ergänzt das Promotionsvorhaben durch einen weiteren Schritt. Entgegen einer Marginalisierung von Kritiken der politischen Ökonomie in dem Begriff der Sublimierung, tritt das Dissertationsvorhaben zu einer Analyse der Möglichkeit der wechselseitigen Bezüge zwischen Adornos, Bersanis und Berlants Verständnissen von Sublimierung und dem Begriff der ursprünglichen Akkumulation an. Nach Marx meint ursprüngliche Akkumulation die gewaltsame Enteignung von Produktionsmitteln und Land, die die Errichtung der (kolonial-)kapitalistischen Gesellschaftsordnung überhaupt erst ermöglicht hat. Nachfolgende Interpretationen haben jedoch darauf hingewiesen, dass der Begriff der ursprünglichen Akkumulation nicht nur einen einmaligen historischen Moment beschreibt, sondern sich auch in Bezug auf gegenwärtige (post-)koloniale, kapitalistische Gesellschaftsformationen nachvollziehen lässt

(vgl. bspw. Harvey 2003, Balibar, Wallerstein 1991, Ferreira da Silva 2022).

Vor diesem theoretischen Horizont werden beide Begriffe – Sublimierung und ursprüngliche Akkumulation – sowohl auf ihre ökonomischen als auch ihre libidinösen Dimensionen hin befragt. Durch den Kontrapunkt des Marx'schen Terms kann der Prozess der Sublimierung als ökonomischer Begriff gefasst werden. Geschichts- bzw. zeitphilosophische Fragestellungen – insbesondere nach den Dynamiken von Ursprung und Wiederholung – ermöglichen es, sowohl die Tiefendimensionen der beiden Begriffe im Horizont einer ihnen zugrundeliegenden Zivilisationshypothese als auch deren gegenwärtige Relevanz für eine kritische Kulturanalyse der Gegenwart herauszuarbeiten. Insofern beide Begriffe als inhärent instabile sozi-kulturelle Ausdrucksformen bestimmt werden, tragen sie dazu bei, die Verstrickungen ästhetischer Formen in gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse zu reflektieren, sowie ein besseres Verständnis der Krisenanfälligkeit eben dieser zu entwickeln und somit auch das Potential einer Alternative aufzuzeigen.